

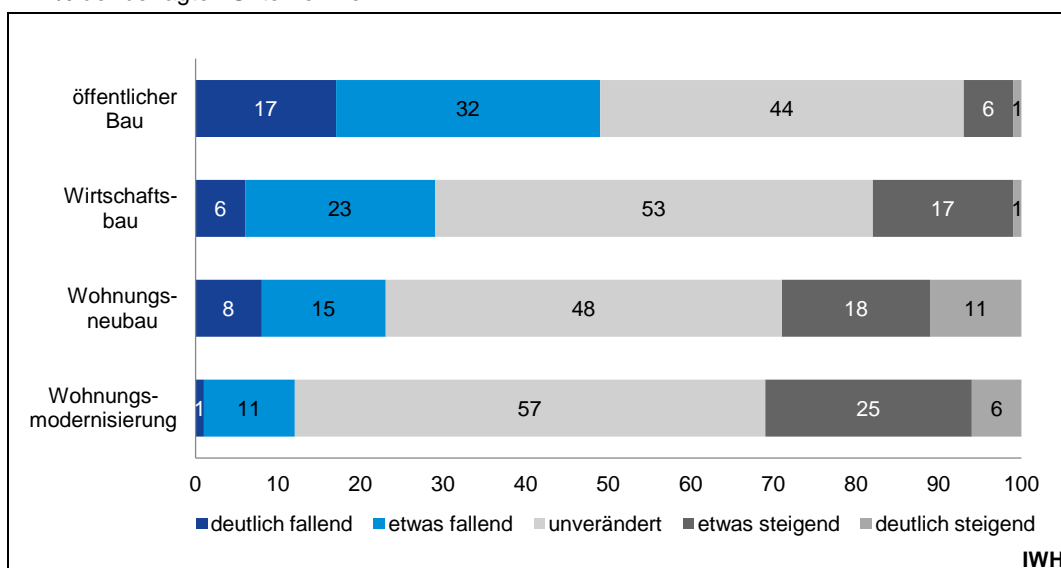
# IWH-Pressemitteilung 3/2015

Halle (Saale), den 22. Januar 2015

## IWH-Bauumfrage zum Jahresauftakt 2015: Hoffnungsträger Wohnungsmodernisierung

Das Baugewerbe in Ostdeutschland dürfte das Jahr 2014, ausgehend von einem witterungsbedingt starken Start und einer anschließenden Abschwächung im Verlauf des Jahres, insgesamt mit einem leichten Plus abgeschlossen haben. Das liegt vor allem am Wohnungsbau, wenngleich sich auch dieser im Verlauf abschwächte. Einen Dämpfer hat insbesondere der Wirtschaftsbau erhalten, nachdem sich die Unternehmen infolge der generell schwächeren Konjunktur mit Investitionen zurückgehalten haben. Die Ertragslage der Bauunternehmen hat sich in etwa auf dem Vorjahresstand gehalten. Für das Jahr 2015 ist die Stimmung unter den vom IWH befragten Unternehmen verhalten optimistisch.

Abbildung:  
Auftragstrends für das Jahr 2015  
- in % der befragten Unternehmen -



Quelle: IWH-Bauumfrage vom Dezember 2014.

Insgesamt überwiegen bei den Umsatzerwartungen für das Baugewerbe die Hoffnungen auf eine Expansion gegenüber der Furcht vor Rückgängen, aber eben nur schwach. Besondere Hoffnungen liegen auf der Wohnungsmodernisierung: Der Saldo aus den Auf- und Abwärtserwartungen fällt klar positiv und sogar höher aus als für das Jahr 2014. Hinsichtlich des Wohnungsneubaus bleiben die Unternehmen ebenfalls überwiegend optimistisch, allerdings fällt der Anteil der skeptischen Stimmen etwas höher aus als im Jahr zuvor. Bedenken haben die Bauunternehmen dagegen hinsichtlich der Entwicklung im Wirtschaftsbau und im öffentlichen Bau.

### Veröffentlichung:

LOOSE, BRIGITTE: IWH-Bauumfrage zum Jahresauftakt 2015: Hoffnungsträger Wohnungsmodernisierung, in: IWH, Konjunktur aktuell, Jg. 3 (1), 2015.

**Sperrfrist:**  
22. Januar 2015,  
11:30 Uhr

**Pressekontakt:**  
Stefanie Müller  
Telefon:  
+49 345 7753 720  
E-Mail:  
[presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Ansprechpartnerin:**  
Brigitte Loose  
Telefon:  
+49 345 7753 805  
E-Mail:  
[blo@iwh-halle.de](mailto:blo@iwh-halle.de)

**Politische Ressorts:**  
Bundesministerium für  
Wirtschaft und Energie  
(**BMWi**),  
Bundesministerium für  
Umwelt, Naturschutz, Bau  
und Reaktorsicherheit  
(**BMUB**),  
Wirtschaftsministerien der  
Neuen Länder

**Wissenschaftliche  
Schlagwörter:**  
Ostdeutschland,  
ostdeutsches Baugewerbe

**Aktueller Bezug:**  
jährliche Umfrage

**Institut für  
Wirtschaftsforschung  
Halle (IWH)**  
Kleine Märkerstraße 8  
D-06108 Halle (Saale)  
  
Postfach 11 03 61,  
D-06017 Halle (Saale)  
  
Tel.: +49 345 7753 60  
Fax: +49 345 7753 820  
<http://www.iwh-halle.de>

**Wissenschaftliche Ansprechpartnerin:**

Dr. Brigitte Loose

Tel.: +49 345 7753 805, E-Mail: [Brigitte.Loose@iwh-halle.de](mailto:Brigitte.Loose@iwh-halle.de)

**Pressekontakt:**

Stefanie Müller

Tel.: +49 345 7753 720, E-Mail: [presse@iwh-halle.de](mailto:presse@iwh-halle.de)

**Das Institut für Wirtschaftsforschung Halle (IWH)** erforscht Prozesse der Transformation von Institutionen und Märkten sowie die wirtschaftliche Integration in Europa. Diese Leitfragen werden aus der Perspektive der Makroökonomik, der Strukturpolitik und mit Blick auf die Rolle der Finanzsysteme bearbeitet. Das IWH liefert wissenschaftlich fundierte Beiträge zur aktuellen Wirtschaftspolitik. Dabei schlägt das IWH die Brücke von der Theorie zur Praxis mit dem Ziel, Wirtschaftspolitik empirisch zu fundieren. So ist das Institut Mitglied der Projektgruppe Gemeinschaftsdiagnose, die halbjährlich Gutachten zur Lage der Wirtschaft in der Welt und in Deutschland für die Bundesregierung erstellt, und Partner eines europäischen Forschungskonsortiums zur Untersuchung der ökonomischen Aufholprozesse in Mittel- und Osteuropa (7. Forschungsrahmenprogramm der EU).

Das IWH ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft. Die Leibniz-Gemeinschaft verbindet 89 selbstständige Forschungseinrichtungen. Deren Ausrichtung reicht von den Natur-, Ingenieur- und Umweltwissenschaften über die Wirtschafts-, Sozial- und Raumwissenschaften bis zu den Geisteswissenschaften. Leibniz-Institute bearbeiten gesellschaftlich, ökonomisch und ökologisch relevante Fragestellungen. Aufgrund ihrer gesamtstaatlichen Bedeutung fördern Bund und Länder die Institute der Leibniz-Gemeinschaft gemeinsam. Weitere Informationen unter [www.leibniz-gemeinschaft.de](http://www.leibniz-gemeinschaft.de)